

12 000 beginnen ihre Studentenleben

Die FU brilliert mit Ausstattung, die Humboldt-Uni bietet familiären Lehrbetrieb

Von ROCCO THIEDE

Zwei der Berliner Universitäten haben gestern ihr Wintersemester begonnen. Zwar sind von den Hochschulen noch keine endgültigen Zahlen über die Immatrikulationen herausgegeben worden, aber schon jetzt kann man festhalten, daß sich in Berlin zirka 12 000 neue Studenten in den Universitäten eingeschrieben haben.

Obwohl sich Deutschlands zweitgrößte Uni, die Freie Universität Berlin, in einem Prozeß der Verkleinerung befindet, rechnet man auch in diesem Jahr mit 55 000 Studenten. 1992 wurden an der jüngsten Berliner Universität noch 62 000 Studierende gezählt. Der Frauenanteil von 50 Prozent und der Prozentsatz von ausländischen Studenten (zehn Prozent) bleibt im Vergleich zu den Vorjahren nahezu konstant. Von den über 100 angebotenen Studienfächern gehörten die klassischen Studienangebote wie Medizin, Jura, Germanistik und Erziehungswissenschaften zu den gefragtesten Fachrichtungen. Freie Plätze hingegen hat man noch bei den Naturwissenschaften wie Mathematik und Physik. Die Uni mit Sitz in Dahlem hat derzeit 900 Professoren. Zu ihren großen Vorteilen zählen die Kontinuität des Lehrbetriebes, eine hervorragende Ausstattung und gute Buchbestände.

In puncto Ausstattung hat die älteste Berliner Hochschule, die Humboldt-Universität im Bezirk Mitte, noch viel nachzuholen. Gelegentlich hat man den Eindruck einer großen Baustelle im ehemaligen Prinz-Heinrich-Palais. Bisher haben sich 23 100 Studenten eingeschrieben (1993 waren es 21 000). Immatrikulieren ließen sich an der 1810 gegründeten Universität 3380 junge Frauen und Männer. Eine große Nachfrage verzeichnet die Studienabteilung an der Straße Unter den Linden bei der Philosophie und Geschichte. Obwohl Studenten aus den neuen Bundesländern dominieren, kommt schon ein Viertel aller Studierenden aus den alten Bundesländern. Gefragt nach den Gründen ihrer Wahl geben Studenten den überschaubaren, teilweise familiären Lehrbetrieb an, der ihnen an der Humboldt-Uni gefällt.

Eine Woche länger Semesterfer-



Zu Füßen eines Großen in der Humboldt-Uni: Helmholtz erfand den Augenspiegel

FOTO: AUSSERHOFER

rien haben die Studenten der Technischen Universität Berlin. Die zu erwartenden 38 000 Studenten (davon 3500 Neueinschreibungen) beginnen ihr Semester erst in der nächsten Woche. Die größte Technische Hochschule Deutschlands mit Schwerpunkten in den Ingenieur- und Naturwissenschaften

hat besonders große Nachfragen bei der Stadt- und Regionalplanung, wo für die 300 Bewerber nur 90 Studienplätze zur Verfügung stehen. Aber auch bei der Architektur, dem Umweltschutz und den Erziehungswissenschaften ist die Nachfrage drei- bis viermal größer als die Zahl zur Verfügung stehen-

der Studienplätze. Auch an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder begann für über 200 ausländische Studenten die Einführungswoche. Bis zum Ende der Einschreibungsfrist lagen für das Wintersemester 477 Neueinschreibungen für Jura, Kultur- oder Wirtschaftswissenschaften vor.